



Hamburg: AfD-Politiker Flocken fliegt nach islamkritischer Rede aus Bürgerschaftssitzung

Der fraktionslose Abgeordnete Dr. Ludwig Flocken (AfD, Foto) ist am Mittwochabend wegen angeblicher Beleidigung des Islam aus der [laufenden Bürgerschaftssitzung ausgeschlossen](#) worden. Zuvor hatte er sich in einer kritischen Rede zum Debattenthema „Präventionsarbeit gegen gewaltbereiten Salafismus endlich professionalisieren“ dagegen ausgesprochen, dem Mohammedanismus mit all seinen Unarten Respekt entgegen zu bringen. Nach einer auf Antrag der Linkspartei einberufenen Ältestenratssitzung erklärte Parlamentspräsidentin Carola Veit (SPD), dass sich der Abgeordnete nach Paragraph 48 der Geschäftsordnung einer „gröblichen Verletzung der Ordnung des Hauses“ schuldig gemacht habe und forderte ihn auf, sofort das Parlament zu verlassen. Einen derartigen Vorgang hat es im Hamburger Rathaus seit mindestens 20 Jahren nicht mehr gegeben.

Wir veröffentlichen die Rede des Bürgerschaftsabgeordneten Dr. Flocken hier in vollem Wortlaut:

Sehr geehrte Frau Präsident, sehr geehrte Volksvertreter,

der deutsche Kampf gegen die Radikalisierung von Mohammedanern ist ein Witz. Lamy Kaddor, die Lichtgestalt

des Genres, verkündigt ihre Erleuchtungen in Talkshows und auf Vortragsreisen, auch in Hamburg.

Welche Erfolge qualifizieren sie? Fünf Schüler, aktuelle Zahlen habe ich nicht gefunden, der engagierten Lehrerin vom Niederrhein zogen in den Heiligen Krieg. Sind solche Lehrer die Profis, die wir brauchen?

Kommt ein Sozialarbeiter zum Salafistenschüler. Sagt zu ihm: Ich respektiere Deinen Glauben. Du darfst aber Deine Religion nicht mißbrauchen. Es ist die Religion des Friedens, die jeden Menschen wertschätzt. Sagt der Salafistenschüler: Schön, daß Du meinen Glauben respektierst! Ich mißbrauche ihn nicht. Der Prophet befiehlt in Wort und Tat, gegen die Ungläubigen zu kämpfen und sie zu töten.

Welchen Fehler hat der Sozialarbeiter gemacht? Kennt er Koran, Sunna und Hadithe nicht gut genug? Nein, wer Schrift und Abrogationsprinzip kennt, weiß: der Salafist hat recht. Der Fehler des Sozialarbeiters war: Er hat Respekt vor dem Mohammedanismus geäußert, damit hat er schon verloren. Diesen Fehler kann man vermeiden.

Lassen Sie uns keinen Respekt zeigen vor Intoleranz, Drohen und Brutalität. Keinen Respekt vor einem absurden Ausmaß an Frauenverachtung, vor Männchen, die ihre Frauen genitalverstümmeln, als Müllsäcke verkleiden, vergewaltigen, für die Vergewaltigung bestrafen und ermorden.

Keinen Respekt vor Männchen, die sich von Gottesgelehrten sagen lassen, wie sie ihre Frauen zu schlagen oder ihre Babys sexuell zu mißbrauchen haben. Keinen Respekt vor einem Herrenmenschenanspruch, besonders wenn er als Multikulturalismus verkleidet daherkommt und versucht, unseren Schuldkult auszubeuten.

Keinen Respekt vor Menschen, die Spötter und Apostaten töten, die Christen und Juden unterdrücken, die Atheisten, Hindus und andere massakrieren. Ich zeige keinen Respekt davor, weil

ich keinen Respekt habe; ich habe keinen Respekt, weil nichts auf diesem Planeten weniger Respekt verdient.

Ich bin auch nicht bereit, Respekt davor zu heucheln. Das brauchen Sie auch nicht. Es macht mir kein schlechtes Gewissen, weil mein Gewissen genau spürt, wenn jemand versucht, es zu bedrängen, einzuschüchtern, zu erpressen.

Nehmen Sie den Mut, zu sagen: wir mögen den Mohammedanismus nicht, wir vertrauen ihm nicht, wir respektieren ihn nicht.

Die Gefühle der Mohammedaner sind uns bestenfalls egal. Ihr Jammern steht uns bis hier. Wir freuen uns, wenn Ihr beleidigt seid. Da lachen wir drüber. Wir hoffen, daß Ihr explodiert und wenn nicht, dann hoffen wir inständig, daß diese gottverdammte Religion zurückkehrt in die Wüste, aus der sie gekommen ist.

Unsere Gefühle zählen: Wir wollen mal wieder in Ruhe eine Zeitung aufschlagen, ohne uns zu ekeln.

Herr Grote, Herr Scholz, Herr Trepoll, Herr Dr. Dressel, Herr Dr. Tjarks: Sie geben den aalglatten Taqiyya-Meistern den kleinen Finger ihrer Respektsbezeugung; und schwups kommen die eiskalten Hände der Zauselbärte, packen Sie an den Eiern und ziehen Sie daran durch die Manege.

Derart klare und wahre Worte reichen heutzutage, um als Parlamentarier im rot-grünen Hamburg von einer Bürgerschaftssitzung ausgeschlossen zu werden. Angemerkt sei noch, dass sich auch die AfD-Fraktion von ihrem früheren Mitglied distanziert hat. Prof. Dr. Jörn Kruse sagte, die Rede Flockens habe nichts, was er als Fraktionsvorsitzender der AfD verteidigen könnte. (hg)